

Inhalt

Vorbemerkungen.....	13
---------------------	----

I. Die alternde Frau in der französischen Literatur: Traditionelle Repräsentationen

Einleitung.....	17
-----------------	----

Synopsis zu Kapitel 1-7.....	22
------------------------------	----

1. Die häßliche Alte.....	25
---------------------------	----

Antike Vorbilder (25). - Höfische Lyrik. Conon de Bethune: Parodistische Umkehr des Minneverhältnisses. *Vielleesse* und *courtoisie* schließen sich aus (25). - Guillaume de Lorris: Die alte Frau als Allegorie der *vielleesse*. Ästhetisch-moralische Disjunktion von Alter und Eros (27). - Villon, Marot, Du Bellay, d'Aubigné: Das Diptychon. Das häßliche Alter als Antithese zur idealen Schönheit (29). - Du Bellay: *La vieille courtisane*. Das Alter als Demaskierung des falschen Scheins (32). - Sigogne u.a.: Die alte Frau als geschmähtes Objekt in der derb-satirischen Dichtung des 16./17. Jahrhunderts (34). - Oberflächliche Glättung des Bildes durch die Ästhetik der Klassik: Tabuisierung des alternden Frauenkörpers (36).

2. Die komische Alte.....	39
---------------------------	----

Die alte Frau als niedriger Gegenstand in niedrigen Gattungen (39). - Die lüsterne Alte und die einfältige Alte im Fabliau (39). - Rabelais, Marot, d'Aubigné: Die misogynie Tradition des *esprit gaulois* (40). - Molière: Madame Pernelle und Philaminte. Verfremdung und zweideutige Komik durch männliche Darsteller (42). - Ist Arsinoë eine *vieille*? (45). - Dancourt/ Sainctyon: Die burleske Komik der „*vieille plaideuse*“ (46).

3. Die Herrscherin.....	49
-------------------------	----

Racine: *Bérénice*, Phèdre. Die *bienséance* verbietet das Altern der tragischen Heldin (49). - Agrippina und Athalie. Die evidente und doch unsichtbare *vielleesse* der mächtigen Frau (51). - Corneille: *Pulchérie*. Die Bühnenfähigkeit des *vieillard amoureux* in der „*comédie héroïque*“ und die gezielte Verjüngung der Herrscherin (54).

4. Die Kupplerin.....	57
-----------------------	----

Die spanische Celestina als Paradebeispiel eines althergebrachten Figurentyps (57). - Die alte Kurtisane als Kupplerin (57). - Die Kupplerin in der Renaissance-Komödie (58). - Mathurin Régnier: *Macette*. Ein weiblicher Tartuffe (60). - Die *dame d'intrigue* als domestizierte Nachfolgerin der traditionellen *entremetteuse* (61).

5. Die Hexe.....	63
------------------	----

Weshalb wurde und wird gerade die alte Frau zur Hexe erklärt? (63) - Der historische Höhepunkt des Hexenwahns und die literarischen Invektiven gegen die Hexe. Ronsard, Du Bellay (66). - Die Personalunion von Hexe und Kupplerin. Liebes- und Schadenszauber (71). - Chrétiens de Troyes: *Cigès*. Die wohlthätige 'Hexe' Thessala (76). - Der Hexerei-Vorwurf als

misogynen Topos im Rosenroman und in den *Lamentations de Mathéolus* (77). - *Les Evangiles des Quenouilles*. Volksweisheit und 'Aberglaube' (81). - Die verbale Hexenhatz im *Cabinet satyrique* (81). - Die Entmystifizierung des Hexenwesens und die Corneillesche *Medea* (83). - Th. Corneille und Donneau de Visé: *La Devinresse ou les faux enchantements*. Die falsche Hexe als „vieille scélérate“ (84).

6. Die Ratgeberin.....87

Gibt es eine weibliche Altersweisheit? (87) - *Les Evangiles des Quenouilles*. Die weise Frau als Hexe. Satirische Diskreditierung weiblichen Wissens (88). - Jean de Meun: „La Vieille“ im Rosenroman. Materialistische Liebesmoral. *Sagesse* als *savoir faire* (92). - Clément Marot: Exzeptionelle Huldigung an eine kluge Dame (95). - Die pragmatischen Lebensweisheiten der Kupplerin (96). - Molière: *Les Femmes savantes*. Philaminte als „vieille“ und ihr 'fehlgeleitetes' Bildungsstreben (96). - Voltaire: Die „vieille“ in *Candide*. Leidvolle Lebenserfahrung und nüchterne Alltagsbewältigung (98). - Choderlos de Laclos: *Les Liaisons dangereuses*. Madame de Rosemonde als großmütterliche Ratgeberin. Die Machtlosigkeit der Tugend (101). - Madame de Lambert: *Traité de la vieillesse*. Die männliche Bildungstradition als Stütze und die Religion als letzte Zuflucht der Frau (106).

7. Die Liebhaberin111

Madame de Lambert: *Discours sur les sentiments d'une dame...* über die Frage: Wie lange darf eine Frau lieben? (111) - Das hartnäckige Verbot der weiblichen Altersliebe und die wenigen Ausnahmen: - Jean Le Fèvre: *La Vieille ou Les derniers amours d'Ovide*. Späte Liebeserfüllung und endgültiger Abschied (114). - François Maynard: *La belle Vieille*. Beständige Liebe im Vorgefühl des Todes (116). - Marivaux: *Le Paysan parvenu*. Die literarische Entdeckung der Frau von fünfzig Jahren (118). - Die Sonderstellung des Romans (130). - Crébillon: *Les égarements du coeur et de l'esprit*. Die „coquette délabrée“ und die reife Frau als erotische Bewährungsprobe für den jungen Aristokraten (132). - Beaumarchais: Figaro und Marceline als Hochzeitspaar? (136)

Zusammenfassung139

II. Das Bild der alternden Frau im Roman des 19. Jahrhunderts.

Der weibliche Körper als Schicksal

Einleitung143

Synopsis zu Kapitel 1-4154

1. Von der *femme d'un certain âge* zur *vieille femme* Reifeprozess oder Verfall?

1.1. Die Frau von dreißig Jahren - Der „poetische Höhepunkt“161

Balzac: *La Femme de trente ans*. Die desillusionierte Ehefrau (162). - Die Frau von dreißig Jahren aus der Sicht des jungen Mannes (164). - Opfermut, Leid und Schönheit (168). - *Béatrix*. Die Frau von dreißig Jahren als poetisches Kunstwerk (170). - Barbey d'Aureville: *L'Amour impossible*. Unfähigkeit zu fühlen und unveränderliche Schönheit (171). - *Une vieille maîtresse*. Die langjährige Geliebte und ihr verbrauchter Körper (173).

1.2. Frauen um Fünfzig - Das Ende des Frauseins?175

Balzac: Julie d'Aiglemont mit fünfzig Jahren; Nicht mehr Frau, sondern Mutter (175). - Mit Fünfzig vor den Toren der „Hölle der Frauen“ (177). - *La Vieille Fille*. Vermögen und soziale Position, die einzigen bleibenden Reize der alternden Frau (181). - *La Cousine Bette*: Die unterdrückte Weiblichkeit der *vieille fille* und der sitzamen Ehefrau (181). - Die widerwärtige Weiblichkeit der Wirtin Vauquer (183). - Flaubert: Héloïse Dubuc, die Frau, die Emma Bovary als Heldin erscheinen läßt (184). - Marie Arnoux' Abschied als Frau und Frédéric Moreaus Abschied von seinem Ideal (186). - Gebr. Goncourt und Maupassant: Die reife Frau als lächerliche Liebhaberin und die Ironie der männlichen Beobachter (190). - Das Ende der biologischen Fruchtbarkeit ist das Ende des Lebens als Frau (193).

1.3. Jenseits der Lebensmitte - Frauen am Ende ihres Lebens194

Altern als Abstieg in die Banalität (194). - J.-H. Reveillé-Parise: *Traité de la vieillesse*. Die normative Darstellung des weiblichen Alters im medizinisch-naturwissenschaftlichen Diskurs (195). - Barbey d'Aureville: *Une vieille maîtresse*. Die Marquise de Flers als lebenskluge Patronin einer jungen Ehe (196). - *L'Ensorcelée*. Ungebrochener Stolz in gebrechlichen Körpern (200). - *Le Chevalier des Touches*. Die ruhmlosen Überlebenden der Chouannerie (203). - Gebr. Goncourt: *Germinie Lacerteux*. Leben am Rande der Gesellschaft und in der Nachbarschaft des Todes (204). - Maupassant: *Une vie*. Flucht in die Vergangenheit, Versagen in der Gegenwart (206). - Steiler Fall der Lebenskurve, Rückzug in private Binnenwelt und Minimalisierung des Wirkungsfeldes (208).

2. Der Platz der alternden Frau in der Gesellschaft

2.1. Klassenunterschiede

a) Die Aristokratin211

Gebr. Goncourt: *La Révolution dans les Moeurs*. Die Abdankung der alten Aristokratin als Regentin der vornehmen Welt (211). - Die alte Aristokratin bei den Goncourt und Maupassant: Verbürgerlichung und gesellschaftliche Isolation (214). - Balzac und Barbey d'Aureville: Aristokratische Insignien als zeitlose Zierde (214). - Nobler Wuchs und nobler Charakter. Balzacs Aristokratinnen altern in Schönheit (215). - Die *douairière* bei Balzac und Barbey. Geistige Witwen Ludwigs XV. und seiner Ära (218).

b) Die (klein)bürgerliche Frau223

Balzac: *Le père Goriot*. Die Pensionswirtin Vauquer als Gefangene ihres Milieus (224). - Körperfülle und Charakterlosigkeit (225). - Vulgäre Komik und Verwurzelung im Trivialen (227).

c) Das Dienstmädchen/Die Frau aus dem Volk231

Die anonyme alte Frau als Teil der Objektwelt (232). - Balzac: Die alte Nanon, Felix Grandets geschlechts- und identitätsloses Faktotum (233). - Flaubert: *Un cœur simple*. Geistige Einfachheit und Weltferne. Stereotype Merkmale (236). - *Madame Bovary*. Die Magd Catherine Leroux. „Ein halbes Jahrhundert Knechtschaft“ (238). - Barbey d'Aureville: *Un prêtre marié*. Die Bettlerin Julie la Gamase. „Ein Haufen von Lumpen“ (239). - Die Permanenz von Standesunterschieden (241).

2.2. Die Frau gemäß ihrer Bestimmung

a) Die Mutter und Großmutter242

Die Priorität der Mutterrolle (242). - Balzac: Tugendhaftigkeit und literarische Unfruchtbarkeit von Mutterfiguren (243). - Barbey d'Aurevilly: Die Marquise de Flers als Großmutter. Eine Ausnahmeerscheinung (245). - Die Kehrseiten der Mütterlichkeit: Flaubert. Madame Bovary mère als streitsüchtige Schwiegermutter (246). - Maupassant: *Une vie*. Weibliche Sozialisation und Mißbrauch der Mutterrolle (247).

b) Die Ehefrau249

Die alte Frau erscheint häufiger als *vieille fille* oder Witwe, denn als Ehefrau (249). - Maupassant: *Une vie*. Der kurze Liebesfrühling und der lange Winter der Ehe (250). - Die Unmündigkeit der Heldin (251). - Balzac: Adeline Hulot und das vorteilhafte Altern als Auszeichnung der duldsamen Ehefrau und die „exzentrische“ Cousine Bette als Kontrastfigur (253).

2.3. Weibliche Deviationen

a) Die 'alte Jungfer' - „Un état contraire à la société“255

Balzac: *La Cousine Bette*. Die Dämonisierung der *vieille fille* (255). - Literarische Festschreibung eines Stereotyps (257). - *La Vieille Fille*. Die entwürdigende Tyrannei des Körpers (259). - Barbey d'Aurevilly: *Le Chevalier des Touches*. Die jungfräuliche Witwe als idealisierte Version der *vieille fille* (261). - Maupassant: Die unsichtbare Präsenz der Tante Lison in *Une vie* (262). - Die Novelle *Miss Harriet*. Die Fortschreibung des Stereotyps (263).

b) Die alternde Geliebte - Liebe an der Grenze des Erlaubten266

Das beharrliche Tabu der weiblichen Altersliebe (266). - Balzac: Das Ende einer Karriere als „don Juan femelle“ (266). - Liebe im Vorgefühl von Abschied und Verzicht (267). - Barbey d'Aurevilly: *Une vieille maîtresse*. Kein Plädoyer für die weibliche Altersliebe! (267) - Die alte Dirne als Objekt des Karikaturisten und der frühe Tod der Kurtisane im Roman des 19. Jahrhunderts (270).

c) Die intellektuelle Frau - Ein „monströser“ Sonderfall272

Der 'Blaustrumpf' (272). - Balzac: Félicité des Touches/Camille Maupin. Abgrenzung vom karikaturistischen Bild der *femme littéraire* (274). - Unvereinbarkeit von Intellekt und weiblicher Sensibilität (274). - Reue über ein verfehltes Leben (275). - Resignation und Selbstkorrektur (276).

d) Die kriminelle Frau - Das Gesicht des Bösen.....277

Balzac: Jacqueline Collin, rechte Hand von Jacques Collin alias Vautrin (278). - Die Visualisierung des Verbrechens (278). - Die „scheußliche Alte“ als Nachfahrin der traditionellen Kupplerin (281).

3. Der Platz der alten Frau im Erzähltext

Einleitung283

3.1. Die Zeugin der Vergangenheit285

Die alte Aristokratin als Zeugin des galanten Zeitalters und seiner Liebesmoral (285). - Ihre begrenzte moralische Autorität (287). - *Le Chevalier des Touches*. Die alte Frau als Zeugin einer heroischen Vergangenheit (288). - *L'Ensorcelée*. Alte Frauen und die Remystifizierung der Geschichte (289).

3.2. Die Ratgeberin und Mittlerin.....292

Die erfahrene und vertrauliche Ratgeberin als Mittlerin zwischen weiblicher Hauptfigur und Leser (292). - Der weibliche Mentor und die Unfruchtbarkeit ihrer Lehren (294). - Weibliche Altersweisheit? *Esprit* statt *sagesse*. Die Bestätigung männlicher Normen (295).

3.3. Die (un)heimliche Macht296

Balzac: Jacqueline Collin, Lisbeth Fischer. Die dämonische alte Frau als „verborgene Macht“ und handlungstreibende Kraft (296). - Barbey d'Aureville. La Malgaigne als Hexe (297). - Die prophetische Macht der „Cassandre rustique“ und ihre narrative Funktion (298).

3. 4. Das Diptychon und die Dichotomisierung der Weiblichkeit300

Kontrastive Figurenzeichnung bei Balzac (300). - Barbey d'Aureville: *Une vieille maîtresse*. Vellini und Hermangarde als Figuration eines manichäischen Weltbildes (301).

4. Zur literarischen Ikonographie der alten Frau303

Balzac: Julie d'Aiglemont und das Schöne jenseits der Konventionen. Ein Ausnahmefall (303). - Die ästhetische Norm als Maßstab und die graduelle Entfernung von der Norm in der Darstellung des alternden Frauenkörpers (305). - Ver- und Enthüllung durch Kleidung und künstlichen Schönheitsmitteln (309). - Octave Mirbeau. *L'octogénaire*. Der weiche Frauenkörper und die Melancholie des männlichen Betrachters (312).- Mirbeaus Rosa Pelletreni und Auguste Rodins *Celle qui fut la belle Heaulmière* (316). - Der Verfall des Leibes bleibt über die Epochen hinweg das zentrale Thema (318).

Schlußbemerkungen319

Bibliographie327

Index zu Kapitel II339